

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Anskriten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 92.

Mittwoch, den 17. November

1885

Württemberg.

Gestorben am 12. Nov. zu Nagold Oberförster Bühr-
len, früher in Langenbrand.

— Vermöge höchster Entschliebung vom 27. Oktober haben
Seine Königliche Majestät die evangelische Pfarrei in
in Gingen, Dekanats Geislingen, dem Stadtpfarrer Bartholo-
mäi in Wildbad, Dekanats Neuenbürg, gnädigst übertragen.

Nago'd, 14. Nov. In der letzten Gewerbevereins-Aus-
schußsitzung machte Hr. Ingenieur Klingler von hier Mitteil-
ungen über die Altensteiger Eisenbahnangelegenheit und zeigte einen
von ihm selbst und von dem Staatstechniker gefertigten Entwurf
vor, soweit die Bahnlinie die hiesige Markung berührt. Die
Kosten werden einschließlich der Betriebs-einrichtungen nur auf
450 000 Mark berechnet, wodurch die Ausführung der Bahn die
große Wahrscheinlichkeit gewinnt. In der gleichen Sitzung wurde
über das Fehlen einer direkten Verkehrsverbindung zwischen Na-
gold und Oberjettingen und den andern benachbarten Orten des
Oberamts Herrenberg (die nur 1 Stunde von hier entfernt sind)
geklagt; kommt es doch oft vor, daß Briefe von hier in diesem
Orte erst am dritten Tage eintreffen. — Auf einer hiesigen Straße
wird gegenwärtig eine Probe mit Porphyrsteinen als Beschotter-
ung gemacht. Befriedigt der Versuch, so wird diese Beschotterung
allgemein eingeführt.

Vaihingen a. d. F., 14. Nov. Heute Früh 4 Uhr ist
im Dachraum der Leicht'schen Bierbrauerei zu Vaihingen Feuer
ausgebrochen. Der Dachstock und der innere Einbau der Bier-
brauerei mit Ausnahme der massiven Gebäudeteile ist vollständig
abgebrannt. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Vor-
räten an Malz, Hopfen und Haber ist sehr bedeutend und augen-
blicklich noch nicht zu übersehen.

Neutlingen, 15. Nov. In der verflossenen Nacht ist einer
unserer ältesten Mitbürger Fabrikant Konrad Gminder, Senior
der Firma Ulrich Gminder, im 83. Lebensjahre gestorben. Nur
in der Volksschule herangebildet, hat er es durch Fleiß und Spar-
samkeit so weit gebracht, daß der in Gemeinschaft mit seinem noch
lebenden jüngeren Bruder in den sechziger Jahren den ersten
Grund zu den ausgedehnten Etablissements dieser Firma legen
konnte. Er war ein Mann von ächtem Schrot und Korn, von
eisernem Willen und scharfen Verstand, gepaart mit strenger Recht-
und Leutseligkeit. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde
er im Jahre 1848 in den Bürgerausschuß und im Jahre 1856
in den Gemeinderat gewählt. Vom Jahre 1855 bis 1861 war
er Mitglied der Handels- und Gewerbekammer. Seinen Freunden
war er ein treuer Berater, seinen Verwandten ein besorgter Vater,
Allen theuer.

Von der Tauber, 15. Nov. Der Revisionsbeamte des
k. württ. Kameralamtes Mergentheim Schmied weilt zur Zeit
in Würzburg mit einem Assistenten, um in einer großartigen
Steuerhinterziehungssache (man spricht von 200 000 \mathcal{M}) Erhebungen
zu pflegen. Von Würzburg und Umgegend sollen einige 30
Zeugen vorgeladen sein.

Kundschau.

— Der bayrische Kammerer und Major à la suite Mari-
milian Graf von und zu Arco-Zinneberg ist nach längerem Lei-
den 74 Jahre alt in Meran gestorben. Graf v. Arco war
mit der Gräfin Leopoldine von Waldburg-Zeil-Trauchburg ver-
mählt.

— Auf dem Markt in **Heimpfen** hielt ein Mann dreißig
tote abgehäutete Katzen feil. Die Polizei langte sich den Mann
und machte dem Skandal ein Ende.

— Beim 88. Infanterieregiment in **Mainz** dient jetzt ein
Soldat seine drei Jahre ab, welcher aus Indien gekommen ist,
um seiner Militärpflicht Genüge zu leisten. Der Vater des jungen
Mannes ist ein Kurhesse, welcher in Indien ein bedeutendes Aus-
fuhrgeschäft besitzt. Er ist, ein so guter deutscher Patriot, daß
er seinen Sohn veranlaßt hat, seinem Vaterland in Wehr und
Waffen zu dienen. Bravo!

Berlin, 14. Nov. Aus Nisch wird offiziell gemeldet:
Der Minister des Aeußeren Sarafchanin wies den Gesandten in
Sofia an, zu erklären, daß die serbische Regierung auf die Her-
ausforderung von Seiten Bulgariens mit der Kriegserklärung
geantwortet habe. Der König ist in der vergangenen Nacht nach
Pisot abgereist, um den Oberbefehl über die Truppen zu über-
nehmen.

Berlin, 16. Nov. Die Erkältung des Kaisers ist un-
bedenklich und schon in der Besserung begriffen; nur das Ver-
lassen des Zimmers ist dem Kaiser noch nicht gestattet. — Die
Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin wird bald nach dem
Zusammentritt des Reichstags, wahrscheinlich am 21. November
erwartet. — Die ganze serbische Armee steht auf bulgarischem
Boden, woraus folgt, daß der Krieg Serbiens von langer
Hand vorbereitet worden.

In **Königsberg** in Pr. setzte eine vermögliche Wittve ihren
4 Kindern vergifteten Meerrettichbrei zum Abendessen vor und aß
auch selbst davon, anderen Morgens wurde die älteste 18jährige
Tochter tot, die anderen Kinder und die Mutter in Zuckungen
liegend gefunden. Die Aerzte pumpten den vergifteten Brei aus
dem Magen aus und retteten die Erkrankten. Die Mutter schweigt
beharrlich, man weiß aber, daß sie aus Gram über die die
Verführung der ältesten Tochter sich und die Kinder aus der
Welt schaffen wollte.

Hamburg, 15. Nov. Der Postdampfer „Hungaria“ der
Hamburg-Amerikanischen Packetsfahrts-Aktiengesellschaft ist, von Ham-
burg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Thann, (im Elsaß), 10. Nov. Ein gräßliches Unglück,
verursacht durch den unseligen übermäßigen Schnapsgenuß, hat
sich in letztverflorener Nacht in der Gemeinde Rammersmatt zu-
getragen. Drei Menschen sind in der Betrunktheit verbrannt.
Nachdem während des gestrigen Tages die Eheleute Georg Nietsch
und Regina Koos bei der Wittve Kolb in Rammersmatt im
Tagelohn beschäftigt waren, wollten sie sich mit dem Dienstknecht der
Wittve Kolb, dem 37 Jahre alten Ludwig Grasser, an einem
Glase Schnaps gütlich thun, obgleich sie schon während des Tages
den geistigen Getränken fleißig zugesprochen hatten. Die Genannten
begaben sich, wie der „Straßb. P.“ gemeldet wird, zu diesem
Zweck in die Wohnung der Eheleute Nietsch, woselbst sie zunächst
ein viertel Liter Schnaps vertilgten. Dann machte sich die Ge-
sellschaft über den von der Ehefrau Nietsch aus einem ganzen
Liter reinen Spiritus und einem Liter Wasser zubereiteten Fusel
her. Es dauerte natürlich nicht lange, so waren die drei sinn-
los berauscht. Die Eheleute Nietsch legten sich, nachdem sie die
brennende Dellampe am Kopfende des Bettes niedergegestellt hatten,
auf dem Bette nieder, der Knecht Grasser aber war schon längst
unter den Tisch gesunken, um daselbst seinen Rausch auszuschlafen.
Es war zwischen 10 und 11 Uhr, als auf einmal der Auf-
bruch! die Bewohner des Dörfchens aus ihrem Schlummer auf-
schreckte. Das Häuschen der Eheleute Nietsch stand in hellen
Flammen, von den Bewohnern desselben war aber nichts zu
hören. Rettung oder Hilfe war nicht mehr möglich, immer gieriger
leckten die Flammen um sich und bald war die Brandstelle nur
noch ein rauchender Trümmerhaufen und des gräßlichen Grab von
drei Menschen.

Risch, 14. Nov. Die serbischen Truppen haben in der vergangenen Nacht um 1 Uhr die bulgarische Grenze an drei Stellen, im Norden bei Bregova, weiter südlich bei Zavibrođ und bei Klisura überschritten. Es verlautet gerüchtweise, daß die bulgarischen Truppen zunächst überrascht zurückgewichen seien, daß es dann aber bei Blasina (?) auf der Straße nach Kostendil zu einem Zusammenstoß gekommen sei.

Belgrad, 16. Nov. Die Donau-Division steht bei Zaribrođ, die Morava-Division gegenüber Trn, die Schumadja-Division in der Richtung gegen Sofia und die Kavallerie-Division bei Odorovci, dieselben rücken mit Umgehung des Dragoman-Passes von drei Seiten konzentriert gegen Sofia vor. Der König befindet sich bei dem rechten Flügel der Timok-Armee. General Leschanin hatte in dem Abendgefecht bei Zaribrođ nicht unbedeutende Verluste.

Sofia, 16. Nov. Die Serben haben nach erbittertem Kampfe die Positionen von Trn über Kapscha umgangen und halten in diesem Augenblick den Weg von Trn nach Bresnit besetzt. Dragoman wurde nach tapferer Verteidigung definitiv aufgegeben; die Bulgaren konzentriren sich bei Slivniza, wo heute ein Angriff der Serben erwartet wird. Letztere rücken mit großen Streitkräften vor.

Sofia, 16. Nov. Ueber das gestrige Artilleriegefecht bei Dragoman wird weiter gemeldet: Die bulgarischen Truppen, welche Dragoman besetzt hatten, betragen 3000 Mann. Dieselben hatten den Artillerieangriff des an Zahl sehr überlegenen Feindes auszuhalten und leisteten bis zum Einbruch der Nacht Widerstand. In diesem Augenblick wurde bekannt, daß ein serbisches Korps eine Umgehung des linken Flügels der Bulgaren ins Werk setze. Man hofft, daß rechtzeitige Verstärkungen nach diesem wichtigen Defilé geworfen werden können. Weitere Nachrichten liegen noch nicht vor.

London, 14. Nov. Die große Baumwollen-Spinnerei der Herren Richard Harwood u. Son, Brownlow-Fold, Bolton ward gestern durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf 40000 Pfund geschätzt. Die Fabrik enthielt 38000 Spindeln. Die Werkleute hatten um 6 Uhr die Arbeit begonnen und 20 Minuten später ward das Feuer entdeckt.

Galveston in Texas (Nordamerika), 14. Nov. Eine große Feuersbrunst hat einen Theil der Stadt zerstört. Zweihundertfünfzig Häusercomplexe, welche dreihundert hölzerne, zumeist Wohnhäuser umfaßten, sind niedergebrannt; fünfhundert Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 1½ Mill. Dollars geschätzt.

Galveston, 13. Nov. Heute früh 1½ Uhr brach hier, wie bereits gemeldet, eine Feuersbrunst aus, welche, ehe man ihr Herr wurde, einen großen und wertvollen Teil hiesiger Stadt eingäschert und hunderte von Leuten ruiniert hat. Entstanden in einer kleinen Gießerei im östlichen Teile der Stadt griffen die Flammen, angefacht durch einen starken Wind, der schließlich zum Sturme ausartete, mit rasender Schnelligkeit um sich, und bedeckten bald bei einem Lauf in südlicher Richtung ein großes Häusergebiet, drei Häusergevierte fielen dem tobenden Element zuerst zum Opfer, und dann dehnte sich der Brand gleich einer großen Feuerwoge in der Breite von drei Squares fast über die ganze Häusermasse zwischen jenem Theile der Stadt und der See aus, und machte endlich Halt, als die brennenden Ruinen nur noch 2 Häuserblöcke vom Gestade entfernt waren. Alle Anstrengungen der Feuerwehr wurden lange Zeit durch die reizende Ausdehnung des Feuers und den erstickenden Rauch in allen Straßen vereitelt. Als man endlich die Flammen bemeistert hatte, fand man, daß 53 Häusergevierte und etwa 300 aus Holz gebaute und von 500 Familien bewohnte Häuser eingäschert worden waren. Hundert dieser Häuser waren schöne Herrschaftsgebäude. Mit Ausahme von einigen kleinen Läden und der Gießerei, wo das Feuer zum Ausbruch kam, sind keine Geschäftslokale niedergebrannt; alle übrigen zerstörten Gebäude sind Privathäuser. Der Verlust an Gebäuden allein wird auf 1500000 Dollar veranschlagt, wovon nur 800000 durch Versicherung gedeckt sind. Glücklicherweise ist kein Lebensverlust zu beklagen, aber das durch das Feuer verursachte Elend ist schrecklich. Viele Leute haben Alles verloren, was sie besaßen. Hunderte von Familien sind obdachlos und die Hotels sind mit Unglücklichen überfüllt, die kein Heim haben. Es werden energische Anstrengungen zur Unterstützung der Bedürftigen und Obdachlosen gemacht.

In **Soboken** ist am 1. Nov. Eugen Lièvre, einer der ältesten in Amerika eingewanderten Deutschen, der seiner Zeit als Hotelwirt einer großen Anzahl der aus Deutschland gekommenen 1848er als Helfer in der Not erschien, gestorben. Lièvre wurde im Jahre 1817 zu Kirchheim-Boland in der bayrischen Pfalz geboren.

Unterhaltendes.

Der Schein trügt.

Novelle von Alfred Friedmann.

(Fortsetzung.)

„Das geht nicht. Da mußt Du mehr als angemeldet sein! Ich müde keine Kundschaft verlieren. Doch die werde ich nicht mehr lange haben.“

Wiegand weinte, die Thränen standen ihm in den Augen. Der gute alte Herr, sterben! Es schien ihm unfassbar. Er erzählte dem Doktor den Vorfall mit dem Pseifenkopf und schloß: „Nimm mich nur mit. Sage ihm, er brauche einen — Diener, einen barmherzigen — Bruder. Ich will's ihm sein!“

„Du?“

„Ja ich! Hat er denn keine Bedienung?“

„Die Leute, bei denen er wohnt! Das ist gewiß wieder so einer Deiner närrischen Autoreneinfälle. Du gehörtest eigentlich zwei mal in's Beobachtungszimmer. Als Narr und als Beschaulicher. Als Kranker und als Helfer. Doch — komm mit!“

Ein enger Hausflur, dessen rothe Sandsteinstufen wackelten und klapperten. Eine dunkle enge Holzstiege, von der die Beiden nur zwei oder drei Stufen zu ersteigen hatten. Der Arzt klopfte an einer mit weißer Delfarbe getünchten Thüre und legte die Hand auf die Messingklinke.

„Herein!“ rief es auf sein Klopfen, so passivgleichgültig, wie das „Danke“ gelautet hatte.

„Warte!“ sagte der Arzt und trat ein.

Wiegand fühlte sein Herz pochen und pochen.

Einige peinliche Minuten der Erwartung verstrichen und dehnten sich für Albrecht zur Ewigkeit aus. Da öffnete sich die weiße Thüre wieder und Dr. Eberhardt zog Wiegand bei der Hand herein.

Der Greis lag auf einem einfachen Feldbette, das aber mit schneeweißen Tüchern und Kissen bedeckt war. Sein weißes, wallendes Kopfhaar, sein Bart vermischten ihre Tinten mit diesen und als Albrecht eintrat und sein Blick sofort auf das der Thüre gegenüberstehende Bett fiel, glaubte er beim Scheine der Cancellampe eine Glorie um das Haupt des Kranken zu erblicken. Keine Miene bewegte sich auf dessen Antlitz. Dr. Eberhardt führte den Freund bei der Hand bis an den Stuhl vor dem Bettrand und sprach:

„Guter Herford, dieser Mann, mein Jugendfreund —“

„Ah, der Mann vom Pseifenkopf!“ sagte der Alte mit seltsamer Ruhe.

„Der Mann mit dem Pseifenkopf also nimmt den innigsten Anteil an Ihnen, ohne Sie zu kennen. Ihre Heiligenmine muß es ihm angethan haben. Wenn Sie es zugeben, wird er Ihnen ein paar Eisausschläge über die Stirn breiten, die Füße hübsch warm halten helfen. Unterwerfen Sie sich geduldig und diätvoll meinen Anordnungen, so werden Sie in ein paar Tagen wieder die blauen Dampfwolken Ihres Maryland mit dem alten Epheu um die Wette an der Ziegelbrandmauer hinauf steigen sehen. Ich lasse Euch meine Freunde, und somit Gott befohlen!“

Der Doktor gab dem Hilfsreichen noch einen bedeutsamen Wink und flüsterte ihm zu: „Wenn sich der Anfall nicht wiederholt, geben wir ihm morgen ein Bad oder einen Aderlaß. Gute Nacht!“ und drückte leise die Messingklinke hinter sich in's Schloß.

Albrecht Wiegand war mit seiner Sphing allein. Wer Sphingrätzel rieth, dem ging's im Alterthum schlecht. Armer Oedipus! Wer sie nicht riet, der mußte sich in den Abgrund hinabstürzen!

„Wie werde ich bestehen!“ dachte Albrecht.

„Verzeihen Sie, Herr Herford“, begann er schüchtern, wenn ich Sie belästige. Sie lieben die Einsamkeit, das ist begreiflich. Ich liebe Sie auch über Alles. Aber ich liebe auch Sie, Herr Herford!“

Des Alten Augen glänzten milde und ein Anflug zu freundlichem Lächeln erschien auf seinem rothigen Gesichte.

„Sie lieben mich. Sie kennen mich ja gar nicht“, sagte der Kranke mit seinem fremdartigen Accent. „Und ich habe Ihnen ja gar keinen Dienst geleistet!“

„Sie müssen bittere Erfahrungen gemacht haben“, sagte Albrecht, wenn Sie glauben, Liebe und Freundschaft sei nur eine Folge empfangener Wohlthaten.

Der Ausspruch des Alten befremdete ihn, er stimmte gar nicht zu seinem gütigen Ausdruck.

„Und doch haben Sie mir wohlgethan!“ fuhr Albrecht fort „Sie haben mich durch Ihre sympathische Erscheinung beschäftigt und aus trüber Stimmung herausgerissen. Sie sehen —“

„Gehören Sie einer Religion an?“ unterbrach Herford, gänzlich von der Gedankenreihe abspringend.

„Der der Vernünftigen!“ erwiderte Wiegand.

„Ich war Katholik“, warf Herford hin.

„Warum sagen Sie mir das?“ frug Wiegand beängstigt.

„Fühlen Sie sich schwach. Wollen Sie einen Beichtiger haben?“ Ueber des Greises Antlitz ging ein eigenthümliches Zucken und Albrecht konnte den Blick der beiden milden, jetzt doch unheimlichen Augen nie mehr vergessen.

„Einen Priester!“ sagte Herford und lächelte. „Seit Nestorius im vierten Jahrhundert die öffentliche Beichte abgeschafft, hat die Ohrenbeichte viel, viel Unheil angerichtet. Und glauben Sie wirklich, daß ein Mensch mir verzeihen könnte, was ich in nahezu achtzig Jahren Gutes oder Böses gethan!! Ja! Gutes verzeihen! Denn das Gute kann zum Schaden gereicht haben, muß also verziehen werden, wie das gewollte Böse, das zum Nutzen ward, nicht bestraft zu werden braucht! Nein, ich will keinen Priester und keine Ohrenbeichte. Ich denke auch gar nicht daran, zu sterben. Geben Sie mir einen frischen Eisumschlag, bitte!“

Der junge Mann gehorchte eiligst. Der Kranke schien nun etwas ermüdet und begann zu schlummern.

Sein Wärter setzte sich auf den Stuhl am Bettesrande und überblickte jetzt die Anordnung des Zimmers. Ueber dem Bette auf der dunkelgrünen Tapete hing das Bild einer schönen, jungen Frau. Rings um sie her, Bilder, Stiche und Photographien von überseeischen Ländern und Gegenden; Wasserfälle, Meeresküsten, Städte, Plantagen, Wildniß, alles in kleinen, braunen Rahmen und hinter Glas. An der Wand, dem Bette gegenüber, stand ein japanisches Bambussopha, über welches ein schönes Tigerfell ausgebreitet war. Ein Pfeifenständer, der noch an dieser Seite Platz hatte, vereinigte eine Sammlung der seltensten türkischen, armenischen und arabischen Formen, mit löstlichen Bernstein und Meerschäumköpfen, die letzteren beinahe schwarz und hier und da mit Brillanten, Rubinen, Smaragden und Topasen besetzt. Ueber den Pfeifen hingen an seidnen Schnüren, von der einfach geweißten Decke herab, mehrere hohle Straußeneier, denen seltsame Schriftzeichen eingegraben oder eingätzt waren. Die kleine Wand zwischen Bett und Sopha war ganz mit einem kostbaren Smyrnateppich bedeckt, auf welchem in kunstvoller Anordnung Schilde, Kopschweife, Pistolen, Musketen, Hellebarden und Schwert glänzten und strahlten. Die Wand gegenüber hatte ihre liebe Mühe, die drei Fensterchen zu beherbergen, die kleinen Zwischenräume enthielten auch Bilder, Photographien und der mittlere Raum eine seltsame Stockuhr, welche soeben die neunte Stunde schlug. (Fortsetzung folgt.)

S i e i g e s.

Wildbad, 16. Nov. Gestern abend um 8 Uhr ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der 11jährige, etwas geisteschwache Knabe eines Arbeiters der Papierfabrik löste den Keil an der Stellfalle beim Mühlwehr und wurde, wie es scheint, von dem Speicher des Stellrades erfasst und ins Wasser geschleudert. Erst nach längerem Suchen wurde der Leichnam bei der städtischen Sägmühle gefunden.

Gedankensplitter.

Hoffnung ist ein schönes, blaues, sonnenbeschienenes Meer, in dem man ganz gemüthlich erlaufen kann.

Ist Freundschaft zwischen einem Mann und einer Frau möglich? — Ja, wenn sie Mann und Frau sind.

Wie man mit den Menschen am besten auskommt? — Wenn man der Gesamtheit Grobheiten sagt und dem Einzelnen schmeichelt.

Die Moral des Philisters ist das „Sichgeniren.“

Erwarte nicht das Lob Deiner Schnelligkeit von denen, die Du im Wettlaufe besiegt hast.

Beschäftigung ist ein Mittel Ding zwischen Arbeiten und Faulenzen.

„Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange Ist sich des rechten Weges wohl bewußt,“ — Doch in der Regel folgt er süßem Gange Und wandelt den verkehrten jußt.

Das Leben ist ein Karussell:
Erst geht's langsam, dann geht's schnell;
Man denkt, man macht 'ne Reise
Und dreht sich nur im Kreise.

Nr. 163 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenspruch:

Grauer Himmel, kalter Wind,
Und die schwere Brust voll Sorgen!
Wohl den Herzen, die geborgen
An vertrauter Stätte sind.

Sonntagsheiligung. Erziehung eines boshaften Kindes. Der Hausgarten im November. Alte Jungfern. Da mach ich mir's lieber allein! Am Schreibewege. Stickerin. Landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. Chronischer Nachentarrh. Fettleibigkeit. Pappierpuppen. Spritzarbeiten. Zeichnungen auf Papier, Holz u. s. w. zu übertragen. Neue Spiegelverzierung. Ausschneiden von Gemälden. Moos zu färben. Teppich aus Zeugstreifen. Reise- oder Schlafdecke. Strichschürze. Geflügel zu mästen. Strumpfbänder an der Seite zu befestigen. Klapphüte für Damen. Der Selbstentwickler oder Liebig'sche Gasfrug. Bohnermasse. Kalkwasser. Vorzüglicher Biscuit-Bund. Nicht ganz frische Eier brauchbar zu machen. Chaud-froid von Japanen. Kastanien-Gefrorenes. Wohlfeiles, nahrhaftes und schmackhaftes Brot. Küchenzettel. Rätsel. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100 000. Probenummern versendet jede Buchhandlung, sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 21. November, Vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus den Schlägen Vorderer, Mittlerer u. Hinterer Pöllert, im Distrikt Ciberg; Profsenweg, Mittleres- u. Hinteres Sulzhäusle, Distrikts Meistern: 2 Rm. eichene Scheiter, 23 Rm. eich. Ausschuß-Scheiter u. Prügel, 6 Rm. eichenes Abfallholz; 36 Rm. buchen Scheiter, 178 Rm. buchen Prügel (gerepelt), 149 Rm. buchen Ausschuß-Scheiter u. Prügel; 8 Rm. birken Ausschuß-Scheiter u. Prügel; 50 Rm. tannen Scheiter, 111 Rm. tann. Prügel, 631 Rm. tann. Ausschuß-Scheiter u. Prügel, 51 Rm. tann. Abfallholz; 49 Rm. buchen und 245 Rm. tannene Reisprügel.

Brennholz-Verkauf.

Die **Großb. Bezirksforstei Kaltenbrunn zu Gernsbach** versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Mai 1886

am **24. November d. J.**, vormittags 10 Uhr

im **Gasthaus zu Kaltenbrunn:**

aus Hutmistrift Dürreych: 86 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz, 3 Ster buchenes, 570 Ster Nadel-Prügelholz und 15 Ster Nadelreisprügelholz; aus Hutmistrift Brotenau: 6 Ster buchenes Scheitholz, 142 Ster Nadel-Scheit- und Prügelholz, 21 Ster buchenes, 915 Ster Nadelprügelholz und 173 Ster Nadelreisprügelholz; aus Hutmistrift Nombach: 684 Ster Nadel-Scheit- und

Prügelholz; ferner einige Lose Schlagraum.

Die Waldhüter Fütterer in Dürreych, Merkel in Brotenau und Schultheiß in Nombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

1000 Mark Fixum

Agenten für Kaffee an Private sucht **Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Teigseife,

Ersatz für Schmierseife, Fettlaugenmehl etc. und vorzügliches Mittel für Wasch-, Putz- u. Schenierzwecke, empfiehlt pr. Pfd. 25 S

Fr. Keim.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg. Ordentliche Generalversammlung

am Samstag den 28. November 1885, Nachmittags 4 Uhr im Sitzungs-
Saale des Rathhauses zu Wildbad.

Tagesordnung:

1. Bestellung eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung.
2. Beschlussfassung über die mit dem Kassier, den örtl. Verwaltern, den Ärzten, Apothekern und Krankenhäusern abgeschlossenen Verträge.
3. Aufhebung einzelner örtlichen Verwaltungsstellen.
4. Revision des § 17 des Statuts.
5. Antrag auf Statutenänderung gemäß § 26, Ziffer 3 des Krankenversicherungsgesetzes.
6. Neuwahl eines Theils des Vorstands gemäß § 39 des Statuts.

Neuenbürg-Wildbad, 16. November 1885.

Der Vorsitzende:

G. A. Fein.

Allgem. Renten-Anstalt zu Stuttgart Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1884 33,164
darunter für Lebensversicherung 10,627.

Mit versichertem Kapital von zusammen *M.* 34,689,956.

Mit versicherter jährlicher Rente von *M.* 619,129.

Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen *M.* 16,415,229.
außerdem:

Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds *M.* 4,042,743.

Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten: in Wildbad Chr.

Wildbrett, Buchdruckereibesitzer, in Herrenalb Joh. Jak. Sontzmann, Lehrer, in Neuenbürg Carl Büxenstein.

Schmiedeiserne Haus- & Gartenmöbel

in solider und eleganter Ausführung liefert billigt die

Eisenmöbel-Fabrik Leonberg (Württemberg.)

Zeichnungen und Preislisten in der Expedition d. Bl. oder direkt von der Fabrik.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur
Heilung, Erhaltung
und
Stärkung
der Sehkraft.

Seit mehr als 40 Jahren hergestellt vom
Apotheker Dr. F. G. Geiss, Nachf.
Aken a. d. E.

Direct zu beziehen in Flaschen à 3,
2 u. 1 Mk. in Originalverpackung mit
Namenszug und Gebrauchsanweisung
durch die Apotheke zu Aken a. E., sowie
auch leicht zu haben in der autorisirten
Niederlage in Wildbad bei Th. Um-
gelter, Apotheker. 311



Zu haben in Wildbad bei Herren Joh. Bechtle, Fr. Funk, Fr. Keim z. Ochsen, Fr. Treiber, Doppel Treiber; in Calmbach bei Chr. Locher.

Das große Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte *M.* 1.25 " "
Prima Halbdaunen " 1.60 " "
und " 2 " "
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Trunksucht heilt auch ohne
Borwissen un-
ter Garantie die Privatanstalt für Alko-
holismus von Osk. in Stein-Säckingen,
Baden. Die Heilmethode wird nach Vor-
schrift des Hrn. Professor Dr. med. L.
vollzogen, besteht aus keinen Brechmitteln,
sowie andere schwindelhafte, marktchrei-
erische Anpreisungen es sind. Atteste von
Geheilten aller Stadium gratis. 6)2

Unmusikalisch

Preisgekrönte Novelle von
Alex. Baron v. Roberts.

Siehe Neue Musik-Zeitung IV.
Quartal. Preis bei der näch-
sten Postanstalt, Buch- oder
Musikalienhandlung nur **80 Pf.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Firma. Ed. Loeflund in Stuttgart.
12 Medaillen und Diplome.

Loeflunds

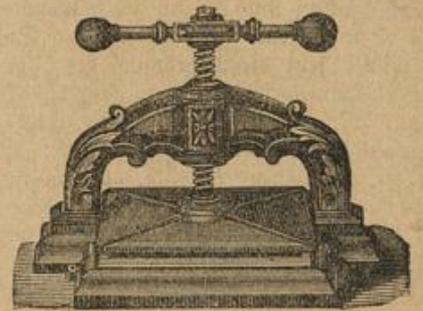
ächtstes

Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Catarrh, Astma, Brust-
und Halsleiden, auch für Kinder vielfach
ärztlich empfohlen. In 1/1 u. 1/2 Flaschen.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

die beliebten, sehr wirksamen Husten-
bonbons zu 20 und 40 Pfg. per Packet.
In allen Apotheken in Original-
packung zu haben.



Copierpressen

in verschiedenen Größen zu Fabrikpreisen bei
Chr. Wildbrett.

Musikalien,

neue und antiquarische, liefert billigt
Theodor Stürmer, Stuttgart.



BÜGEL-OEFEN
anerkannt beste Einrichtung
geringster Materialverbrauch
für Haushaltungen, Waschan-
stalten, Hutmascher, Schneider.
Wilh. H. Stöppgen.
(Württemberg)

Paynes Illust.

Familien-Kalender

für 1886

mit 3 Beilagen

ferner einem

prachtvollen Farbdruckbild

„Mutterglück“

und dem

Rhein-Panorama

1 Mtr. 55 Ctm. lang, 24 Ctm. breit.

Mit 44 Illustrationen.

Preis nur 50 Pfg.

Durch jede Buchhandlung und durch
die Expedition d. Blattes zu beziehen.

N.B. Man achte ja darauf, daß man
Payne's Illust. Familien-

Kalender

bekommt.